Soirée des Délégués

Autor(en): **Claraz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1954)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-624992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Perrin annonce qu'à l'issue de l'A. G. un apéritif sera offert à l'Hôtel Moreau par la Commune de La Chaux-de-Fonds et l'Etat de Neuchâtel.

5. Il est voté individuellement sur l'admission comme membres actifs des *21 candidats* recommandés par le jury de la dernière exposition. Tous sont admis.

6. Aux *Divers,* la parole n'est pas demandée.

Le président rappelle que depuis la modification des statuts, nos assemblées générales ont perdu l'importance qu'elles avaient autrefois. Pour leur donner un intérêt nouveau, le c. c. a invité l'an dernier M. l'ancien Conseiller fédéral Nobs à donner à Arenenberg une conférence sur les possibilités de travail dans le domaine des beaux-arts. Aujourd'hui ce seront trois sociétaires, Karl Egender, architecte, Léon Perrin, sculpteur, et Walter Clénin, peintre, qui parleront des rapports entre l'architetcure, la peinture et la sculpture.

Ces trois exposés sont fortement applaudis. Ils sont suivis d'une vive discussion à laquelle prennent part Evard, Weiskönig, Brignoni et Torcapel.

Weiskönig, St. Gall, suggère que l'A. G. vote une résolution tendant, dans tous les cantons, à une meilleure application des bases légales — affectation à la décoration artistique de bâtiments publics d'un pourcentage du coût de leur construction — ou à l'introduction de cette clause là où elle n'existerait pas encore.

Le président déclare que le c. c. fera tous ses efforts dans ce sens, en collaboration avec la commission de création de possibilités de travail.

Job, Fribourg, suggère la publication des trois exposés. Le président répond qu'un numéro spécial de l'«Art suisse» est prévu dans lequel toutes ces questions seront traitées. Ce numéro sera largement diffusé et remis à des villes et communes.

H. E. Fischer, Argovie, remercie au nom de l'assemblée le c. c. de son effort en vue d'animer par des conférences nos assemblées générales. Ses remerciements vont aussi au membre démissionnaire du c. c., Theo Glinz.

Séance levée à 12.10 h.

le secrétaire central:
A. Détraz

Soirée des Délégués

Après les abstractions de la Séance de la Chaux d'Abel, chacun se sentait des ailes sur la route — sous le soleil vers la terre promise de l'Hôtel de Paris . . .

Où les fronts sérieux se détendront vite, quelques uns même répudieront leur appartenance à la tribu des visages pâles.

A l'heure où l'on se sent plus disposé aux pures joies de l'esprit, ou tout prosaïquement, quand l'appétit a perdu toutes ses dents, un religieux silence écouta la prose de Ramuz devenue plastique sous les mimes du groupe des Tréteaux d'Arlequin de Me. Jaques Cornu ou encore la généreuse musique de Monsieur R. Boss. Les grâces (la troisième était un garçon au piano) des frou-frou nostaligiques des chansons 1900 parvinrent même au diapason de faire chanter en chœur les P. S. A. S. ! ! Puis, les belles filles aidant, le parquet reprit ses droits où l'aurore vint en cueillir quelques inextinguibles en train de tourner encore.

C'est alors que l'on put dire que la séance des délégués 54 ne fut pas levée — mais se coucha.

Claraz

Büchertisch — Bibliographie

Die Kunst der Völker

Des Autors Heinrich Lützeler geäußerter Wunsch, sein kürzlich in dritter Auflage erschienenes Buch «Die Kunst der Völker» möge die Einheit des Abendlandes von der Kunst her erhellen, sehen wir beim Lesen dieses ausführlichen Werkes verwirklicht. Er lehrt, weckt in uns das Verständnis für die Kunst und führt uns in das Wesen der bildenden Künste ein sowie an die menschlichen Urfragen heran, aus denen sie hervorgeht. Das im Herder Verlag Freiburg erschienene Werk vermittelt uns einen umfassenden Ueberblick der abendländischen Plastik, Baukunst und Malerei und öffnet uns den Blick für all das Wesentliche und Charakteristische in den einzelnen Ländern. Mögen dämonische Kräfte die bedrohte Einheit des abendländischen Geistes zu sprengen versuchen, so wird uns gerade beim Studieren der Entwicklung der «Kunst der Völker» klar, wie eng sie sich verwandt sind, aber dank ihrer Individualität ihre eigene, menschengebundene Kunst entwickelten.

Ausgangspunkt der Betrachtung bildet die Antike, um dann der nachantiken Kunst bis zum Jahre 1000 zu folgen, den Impuls des Christentums und der germanischen Völker zu betrachten, und sich schließlich den Leistungen der einzelnen Nationen zuzuwenden. Immer werden wir zu Vergleichsparallelen aufgefordert, die glücklicherweise nie die Form von Wertungen annehmen.

Griechenland fesselt mit seinen plastischen Gestalten der Griechischen Tragödie, die von einer festlichen Klarheit umgeben sind — Schönheit mit Stärke verbunden — sowie mit seinem ersten Welt-Architekturstil, der dem Gesetz der Freiheit folgt. Der blühende Adel des Menschen und die hohe Zucht des Tieres beglücken den Griechen. Die Römer dagegen, nüchterne Tatsachenmenschen, die den Weg vom plastischen zum räumlichen Fühlen in einer großartigen Zweckarchitektur hervorbrachten, bilden die Brücke von der giechischen Zeit zum christlichen Weltalter. In der christlichen Malerei beginnt die rundplastische Form zu verfallen und eine streng geistige, sehr einfache Form, erfüllt von der Hoheit eines übergeordneten Bewußtseins, entsteht. Gott nicht mehr menschengestaltig, sondern als Uebersinnliches erfaßt. Bei den Italienern kommt Liebe zum vom Lichte Erlebten und Leidenschaftlichkeit besonders in der Malerei zum Ausdruck. Der Gesetzmäßigkeit der Schönheit des Lebens hingegeben, wird die Gestaltung des seelischen Ausdrucks vernachlässigt (Christus bleibt auch am Kreuze schön), während der deutschen Kunst Kern und Wesen der Geschehnisse höher stehen als das Sinnhafte. Gott und Seele ist der deutschen Gotik ihr großes Anliegen, und die Macht des Empfindens durchschlägt immer wieder die Oberfläche. Dadurch wird eine unerhörte Weitung und Vertiefung der menschlichen Existenz erreicht. Die spanische Kunst, deren Grundthema der Mensch in der religiösen Entscheidung ist (Ekstase in der mystischen Entrückung), ist von der holländischen grundverschieden. — Die niederländische Malerei ist von der mütterlichen, allumfassenden Liebe zur Natur durchzogen. Sie hat eine Klarheit des Aufbaus beim größten Feingefühl für die sinnlichen Reize der Farben. In England kommt die Kunst mehr einer Verhüllung als einer Offenbarung des englischen Lebens nahe,